essiert, die kompletten Hefte zu erhalten. Wir bitten Sie erneut um die Zusendung im Rahmen eines Schriftentausches und legen unserem Schreiben nochmals ein Verzeichnis unserer Schriften zu Ihrer Auswahl bei.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit unserem Vorschlag einverstanden wären und erwarten Ihren Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.

Walter Poppenmüller
Abt. Schriftentausch

Das Alpine Museum

Ein Referat von Karl Müller

Zu den bedeutsamsten Erscheinungen der letzten Jahrzehnte im Kulturleben unseres gesamten deutschen Volkes zählt die Entstehung und Ausbreitung des Alpinismus.

Nach den Zeiten, in denen die ragenden Zinnen der Alpen nur als furchtbare, schreckensvolle Gebilde in der Vorstellung unserer Altvorderen lebten, bedeutet der Alpinismus die Rückkehr zur Natur, die tätige Liebe zu unseren Hochgebirgen mit all dem ewig Schönen und Erhebenden, das sie einschließen. Der Alpinismus ist eines der großen Gegengewichte gegen die nervöse Hast und Ruhelosigkeit und die öde Verflachung der Alltagsvergnügungen unserer Tage, er ist ein Jungbrunnen geistiger und körperlicher Gesundheit, der unversiegbar aus dem Herzen der Schöpfung quillt.

Den Ursprung und Werdegang des Alpinismus, soweit er in äußere Erscheinung tritt, für künftige Geschlechter festzuhalten und zur Anschauung zu bringen, ist der Zweck des „Alpinen Museums“

Die Beziehungen des Menschen zu den Bergen in den verschiedenen Zeiten und Formen soll es veranschaulichen im Aufbau der Gebirge, ihren Gletschern, ihrem Pflanzenkleid, in ihrer Belebung durch die Tierwelt. Dem Volkstum in den Alpen soll besondere Be-

achtung zugewandt werden. Die technischen und geistigen Hilfsmittel für die Besteigung der Berge, oder mit einem anderen Wort: die Turistik soll in ihrer geschichtlichen Entwicklung, soweit die aus der Vergangenheit noch zurückgebliebenen Reste es ermöglichen, festgehalten und für die Zukunft fortgeführt werden.

Es ist das Verdienst des langjährigen Vorsitzenden der Sektion Hannover, des Herrn Professor Dr. Karl Arnold, daß er am 15. Januar 1907 seine Sektion zum Beschlusse bewog, bei der Generalversammlung des Gesamtvereins die Errichtung eines alpinen Museums im Anschluß an die Ausgestaltung der bereits bestehenden Zentralbibliothek zu beantragen. (Auch die Sektion Austria unseres Vereins hatte durch Herrn Dr. A. E. Forster Vorschläge zur Gründung eines „Alpinen Museums" ausarbeiten lassen.)

Als vorbildlich konnte das Alpine Museum der Sektion Bern des Schweizer Alpenklubs gelten, das im Jahre 1905 begründet wurde, mit bescheidenen Mitteln Bedeutendes geleistet hat und nunmehr auch einer Umgestaltung ins Große entgegengeht.

Der Antrag der Sektion Hannover fand bei dem damaligen Zentralausschuß sympathische Aufnahme; indessen erhoben sich doch Zweifel an seiner praktischen und finanziellen Durchführbarkeit. Da war es Herr Landgerichtsrat Karl Müller, der in begeisterter und begeisternder Weise alle Bedenken besiegte und die Mitglieder des Zentralausschusses zu eifrigen Freunden des Museumsgedankens gewann. Er war es auch, der zuerst die Idee faßte, die „Isarlust" zur Stätte für das Museum zu machen.

Die Generalversammlung zu Innsbruck beauftragte am 14. Juli 1907 durch einstimmigen Beschluß den Zentralausschuß, die Vorarbeiten für das Museum einzuleiten. Zwei Städte bewarben sich um seinen Sitz: Innsbruck und München.

Beide hatten in hochherziger Weise sich erboten, geeignete Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Anerbieten der Stadt München gab auf der Generalversammlung zu München am 18. Juli 1908 Herr Oberbürgermeister Dr. von Borscht Ausdruck durch die Verlesung einer Begrüßungsadresse, nach der die Stadtgemeinde München das ihr zugehörige Gebäude und Gelände der „Isarlust" dem zu errichtenden Museum widmete. Die Generalversammlung beschloß endgültig und einstimmig die Errichtung des Museums und nahezu einstimmig die Annahme des Anerbietens der Stadt München unter stürmischem Beifall.

Unter der Leitung des Mitglieds des Zentralausschusses Herrn Baurat Rehlen wurden die erforderlichen Veränderungen im Bau und in der Umfriedung der Isarlust vorgenommen, während der Referent für das Museum, Herr Landgerichtsrat K. Müller, für die Sammlung und Ordnung seines Inhaltes eifrig tätig war.

Der. D. u. Ö. Alpenverein hat bis jetzt sehr bedeutende Mittel für das Museum aufgewendet. Auch freiwillige Zuwendungen wertvoller Gegenstände, teils zum Eigentum, teils leihweise, sind in reichem Maße eingegangen. Sie alle hier zu nennen, ist nicht möglich. Ihren Spendern aber sei der wärmste Dank des Vereins ausgesprochen.

Im Frühjahr 1909 wurden zur Bearbeitung der wissenschaftlichen Zweige des Museum folgende Herren als Berater eingeladen:

die Professoren Dr. von Dalla Torre für Zoologie; Dr. Finsterwalder für Gletscherkunde; Dr. Giesenhagen für Botanik; Dr. Oberhummer für Geographie und Kartographie; Dr. Rothpletz für Geologie; Dr. von Wieser für Volkskunde. Für die dauernde Leitung des Museums gelang es, den Mann zu gewinnen, der von Anfang an für den Gedanken des Alpinen Museum warmherzig eingetreten ist und seine Verwirklichung in hingebender Arbeit betrieben hat: Am 21. Juli 1911 wurde durch Beschluß des Hauptausschusses Herr Landgerichtsrat a.D. Karl Müller zum Leiter des Museums berufen.

Heute nun ist das Museum soweit fertiggestellt, daß es seinem Zweck übergeben werden kann. Ich sage ausdrücklich nicht, daß es vollendet sei: Nach meiner Überzeugung ist ein gutes Museum niemals vollendet. Es muß stets bereit bleiben, seinem Zwecke dienliche Gegenstände zu sammeln und aufzunehmen. Auch für das Alpine Museum dürfen wir eine aufsteigende Entwicklung für alle Zukunft erwünschen und erhoffen.

Das Alpine Museum ist errichtet und getragen von dem mächtigsten aller alpinen Vereine der Welt. Im D. u. Ö. Alpenverein sind die Bergfreunde aus dem ganzen Deutschen Reich und aus Österreich zusammengeschlossen. So ist das Alpine Museum ein Gemeingut des deutschen Volkstums von der Nord- und Ostsee bis zur Adria, von den Vogesen bis zur Tatra.

Mit diesen Worten schilderte am 17. Dezember 1911 bei der feierlichen Eröffnung des Alpinen Museums der damalige Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Geheimer Kommerzienrat Otto von Pfister, die Entstehungsgeschichte und die Ziele des Alpinen Museums. In der Folgezeit haben sich Tausende und Abertausende von Museumsbesuchern davon überzeugen können, mit welchen Mitteln zunächst angestrebt wurde, das gesteckte Ziel zu erreichen. Jetzt beim Erscheinen dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift hat sich schon manches im Museum seit der Eröffnung geändert und viele Verbesserungen werden voraussichtlich im Laufe der nächsten Jahre noch durchgeführt, so daß es angebracht erscheint, den Stand, den das Museum bei seiner Eröffnung aufwies, zu Vergleichen mit späteren Stufen der Entwicklung in Wort und Bild festzuhalten. Zugleich soll dieser Aufsatz denjenigen, denen es

noch nicht möglich war, das Museum zu besuchen, einen wenn auch flüchtigen Überblick über dessen Inhalt geben, aus dem sie ersehen mögen, ob und wie die Männer, denen die Einrichtung des Museums oblag, ihrer Aufgabe gerecht geworden sind.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Beginnen wir mit dem Aufbau der Alpen: Von der derzeitigen Auffassung des geologischen Baues der Alpen geben drei Profildarstellungen aus den am besten erforschten Teilen der Nördlichen Kalkalpen eine Vorstellung. Es sind dies ein Durchschnitt durch die Allgäuer Alpen nach H. Mylius, ein weiterer durch die Lechtaler Alpen nach O. Ampferer und ein dritter durch die Berchtesgadener Alpen nach F. Hahn, C. Lebling u.a. Die Profile zeigen, was die moderne Alpengeologie bei aller Verschiedenheit der Auffassung bis heute schon übereinstimmend ergeben hat: Daß nämlich nicht allein große Faltungen und Brüche die Struktur des Gebirges ausmachen, sondern besonders auch, daß ausgedehnte Verschiebungen in horizontaler Richtung seinen tektonischen Bau bestimmen. Für die weitere Ausgestaltung der geologischen Sammlung, besonders im Garten als Freilichtmuseum, bietet sich reichlich Gelegenheit. Zunächst in Aussicht genommen ist die Herstellung eines großen Reliefs in den natürlichen Gesteinen, und zwar wurde dafür das geologisch berühmte Gebiet des Schlerns und der Seiseralpe ins Auge gefaßt.

Die Gesteinsformationen selbst werden nicht in sogenannten Handstücken, sondern in Gesteinsblöcken von durchschnittlich 70 cm Höhe und entsprechendem Umfang vorgeführt. Bei dem außerordentlichen Formenreichtum, der unter den alpinen Gesteinen besteht, konnte vorderhand nur eine Auslese, die alle wichtigeren Gesteinsarten umfaßt, in Betracht gezogen werden. Um den Laien die Einführung in dieses wissenschaftliche Gebiet zu erleichtern, wird die Sammlung sich zunächst auf solche Gesteinstypen oder Varietäten erstrecken, die bekannteren Bergen eigentümlich sind. Da ferner alle Blöcke eigens für das Museum gebrochen werden und bei ihrer Gewinnung getrachtet wird, daß sie wenn möglich mehrere von den bei der betreffenden Gesteinsart häufigen oder auffälligen Erscheinungen, wie z. B. Verwitterungsformen, Rißverheilungen, Gebirgsdruckwirkungen, Versteinerungen usw., nebeneinander aufweisen, so bedarf es einer mehrjähri-

gen, weil nur im Sommer ausführbaren Arbeit, um eine vollständige, systematische Sammlung zusammenzubringen. Die bei der Eröffnung im Garten aufgestellten 17 Stücke veranschaulichen die Hauptgesteinstypen der Zentralalpen und ihrer nordseitigen Schieferhülle, jener Gruppe sehr mannigfacher kristalliner Gesteine (Glimmerschiefer, Gneisse, Phyllite mit Einlagerungen von Hornblende und Epidotgesteinen), die großenteils sedimentären Ursprungs sind, durch nachträgliche Prozesse (Metamorphose) — seien sie nun vulkanischer Natur oder Folgeerscheinungen des Gebirgsdruckes — jedoch so umgewandelt wurden, daß heute ihr geologisches Alter wegen des Mangels an Versteinerungen nicht leicht erkennbar ist.

Im Innern des Gebäudes dient als Beispiel reinmineralogischer Sehenswürdigkeiten vorderhand eine reichhaltige Kollektion von Mineralien aus dem Karst, darunter ein prächtiger Tropfstein und ein großer „Vorhang" aus der Noë-Grotte bei Triest, sowie eine Sammlung von Mineralien und großen Stufen aus den Zillertaler Alpen. Die prächtigen Hornblendenstrahlsteine im lichten Talkglimmerschiefer des Großen Greiners, wie sie hier u.a. ausgestellt sind, erkennt auch der Laie in der Natur sofort wieder. Eine auserlesen schöne Druse großer Rauchtopaskristalle stammt vom Hohen Sonnblick in der Rauris.

Fortsetzung folgt

Die Aufzucht

der Alpenpflanzen von der Saatgutsuche an.

Hiebei ist besonders zu beachten:

Die Suche vollen Saatgutes beginnt schon, wenn die Mutterpflanze blüht, denn dann ist eine sehr sorgfältige Auslese nötig. Auch die Nachkommen müssen überprüft werden, denn eine jede Pflanze, auch die reinerbige, neigt dazu, sich durch Mutation zu verändern. Das ist ein natürliches Bestreben der Pflanze, das sie befähigt, sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 22_1

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: Das Alpine Museum. 9-14